

**Beschluß
über die Auswertung des XII. Bauernkongresses der DDR**

— Auszug —

vom 11. Juni 1982

1. Der Bericht über die Durchführung des XII. Bauernkongresses der DDR wird zur Kenntnis genommen.

2. Der Beschluß des XU. Bauernkongresses der DDR wird bestätigt. (Anlage)

Die Minister und Leiter der anderen zentralen Staatsorgane, die Vorsitzenden der Räte der Bezirke und Kreise, die Bürgermeister sowie die Leiter von Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen werden verpflichtet, eine gründliche Auswertung des Beschlusses in ihrem Verantwortungsbereich zu gewährleisten, kontrollfähige Maßnahmen zu seiner Verwirklichung festzulegen und deren Durchführung zu sichern.

3. Der Bericht der Antragskommission an den XII. Bauernkongreß der DDR wird zur Kenntnis genommen.

Die Minister und Leiter der anderen zentralen Staatsorgane, die Vorsitzenden der Räte der Bezirke und Kreise, die Bürgermeister sowie die Leiter von Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen werden verpflichtet, die Bearbeitung der darin aufgeworfenen Fragen und Aufgaben entsprechend dem vom XII. Bauernkongreß bestätigten Bericht der Antragskommission zu gewährleisten und die erforderlichen Entscheidungen in eigener Verantwortung zu treffen. Zu Entscheidungen, die nicht in eigener Verantwortung getroffen werden können, sind bis zum 31. August 1982 Vorschläge zu unterbreiten.

4. Die Maßnahmen des Ministerrates in Auswertung des XII. Bauernkongresses der DDR werden bestätigt.

Berlin, den 11. Juni 1982

Der Ministerrat
der Deutschen Demokratischen Republik

W. Stoph
Vorsitzender

Der Minister
für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft
Kuhrig

Anlage

zu vorstehendem Beschluß

**Beschluß
des XII. Bauernkongresses der DDR
13.-14. Mai 1982**

Unser Kurs für die 80er Jahre — zuverlässige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und der Industrie mit Rohstoffen durch höhere Leistungen, Qualität und Effektivität auf den Feldern und in den Ställen

**Das Brot gedeiht nur im Frieden
— dafür unsere ganze Kraft!**

Wir Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft sind uns der großen Verantwortung für die Verwirklichung des Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bewußt. Durch aktives Handeln und schöpferische, fleißige Arbeit tragen wir zur allseitigen Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik bei. Sozialismus und Frieden gehören zusammen. Das sind unsere Erfahrungen, danach handeln wir.

Wenn wir unsere Arbeit seit mehr als drei Jahrzehnten unter dem Stern des Friedens verrichten konnten, dann verdanken wir das vor allem der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion und der mit ihr im Warschauer Vertrag fest verbundenen Staaten.

Darum unterstützen wir mit ganzer Kraft den vom X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die 80er Jahre beschlossenen Kurs des Friedens, des Wachstums und des Volkswohlstandes.

Darum stehen wir fest hinter dem Friedensprogramm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und reihen uns ein in den weltweiten Kampf der Völker gegen die imperialistische Hochrüstungspolitik.

Darum finden auch die neuen Vorschläge des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Genossen Leonid Breschnew, zur Abrüstung und zur Friedenssicherung unsere einhellige Zustimmung.

Darum fordern wir die Beseitigung des NATO-Raketenbeschlusses zur Stationierung neuer todbringender US-Raketen in Europa und erheben schärfsten Protest gegen den Bau der Neutronenwaffe und die Entwicklung und Produktion immer neuer Waffensysteme durch die USA.

Wir unterstützen von ganzem Herzen alles, was die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Regierung unseres Staates zum Schutze des Friedens, zur Einstellung des vom USA-Imperialismus inszenierten Wettrüstens sowie zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung tun.

Mit Abscheu verurteilen wir die Politik des Imperialismus, anstelle von Zusammenarbeit die Konfrontation zu setzen, mit seiner Droh- und Boykottpolitik den Welthandel zu stören. Wir werden alles tun, um diesen schändlichen Absichten entgegenzuwirken. Die Nutzung all unserer Möglichkeiten für steigende Produktion und Effektivität zur weiteren allseitigen Stärkung des sozialistischen Vaterlandes ist unser Beitrag dazu.

Die vielfältigen außenpolitischen Aktivitäten von Partei und Regierung, die auf die friedliche Zusammenarbeit der Völker gerichtet sind, schaffen uns dafür gute Voraussetzungen. Wir vertiefen unsere brüderlichen und freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Wir erklären unsere tiefe Verbundenheit mit den national befreiten Staaten. Wir versichern, daß wir ihnen im anti-imperialistischen Kampf jederzeit zur Seite stehen.

Bei der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben lassen wir uns von dem Grundsatz leiten, daß die Sicherung des erreichten Lebensniveaus und dessen schrittweiser Ausbau hohe ökonomische Effektivität erfordert. Wir sind uns der großen Verantwortung bewußt, die die Landwirtschaft als Teil der Volkswirtschaft für die stabile Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen trägt. Wir wissen auch, daß wir Wesentliches zur Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft zu leisten haben.

Es entspricht den gemeinsamen Interessen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern und aller Werktätigen, wenn der X. Parteitag der SED bekräftigte, daß die Entwicklung der Landwirtschaft eine Sache der gesamten Volkswirtschaft ist und bleibt. Daher gehen wir davon aus, daß wir uns auch künftig der aktiven Unterstützung der Arbeiterklasse und der Wissenschaft sicher sein können. Daraus ergibt sich eine hohe politische Verantwortung für die sozialistische Landwirtschaft. Auf der Grundlage dieses Bündnisses werden wir im sozialistischen Wettbewerb wesentlich dazu beitragen, daß die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterhin konsequent verwirklicht wird. Wir wissen, daß sich aus den Reproduktionsbedingungen der 80er Jahre für unsere Volkswirtschaft bedeutend höhere Anforderungen an unsere Arbeit, unser Leistungsvermögen, unseren Fleiß und unsere Schöpferkraft ergeben.